

7. Orden, Klöster und Stifte

MIRKO BREITENSTEIN: Die Benediktiner. Geschichte, Lebensformen, Spiritualität (C. H. Beck Wissen). München: C.H.Beck 2019. 126 S. ISBN 978-2-406-74001-5. Broschur. € 9,95.

Das Buch hat die schwierige Aufgabe, auf rund 120 Seiten einen fundierten Überblick über die Geschichte der Benediktiner und Benediktinerinnen von der Spätantike bis zur Gegenwart zu geben. Dass dies konsistent und weitgehend ausgezeichnet gelingt, liegt am praktischen Aufbau und an der thematischen Fokussierung auf die Benediktsregel. »Denn benediktinische Geschichte handelt vom Umgang mit der Regel, sie ist zuvorderst eine Geschichte ihrer Auslegung« (12). Der Schwerpunkt liegt also auf den organisatorischen, verfassungsmäßigen Strukturen der Klöster, Ordensgemeinschaften und Kongregationen der benediktinischen Familie. Andere Aspekte der monastischen Kultur werden hingegen weniger beachtet. Bezüglich der Klosterbaukunst werden z. B. nur einige bestimmte Bauteile und Räume erwähnt, die in der Regel genannt sind. Auch Lebensformen und Spiritualität werden vor allem im Kontext der Regel betrachtet, ohne auf theologische oder liturgische Fragen im Detail einzugehen.

Zehn Kapitel decken den Zeitraum von Benedikt von Nursia bis heute ab. Davor erklärt die Einleitung einige wichtige Elemente des monastischen Lebens und stellt die Frage nach dem Erfolg der Benediktiner. Das 1. Kapitel betrachtet die Grundzüge der Benediktsregel, unterstreicht ihre gewachsene Genese und bringt eine Darstellung der Ämter und Verfassung. Das Kapitel »Vita und Regula Benedicti« behandelt die durch Überlieferungslücken gekennzeichnete Frühzeit. »Der Weg zum benediktinischen Monopol (8./9. Jh.)« illustriert die Entwicklungen im Frankenreich, die wechselhaften Entwicklungen in Montecassino sowie die Impulse des insularen Mönchtums. Im 4. Kapitel werden die Geschichte Clunys und die Verbreitung der cluniazensischen Reform dargestellt. »Benediktiner in der ›Reichskirche‹ (10./11. Jh.)« behandelt die Förderung der Benediktinerabteien durch die ottonischen und salischen Herrscher und die Geschichte der Reformverbände von Gorze, Saint-Vanne, Brogne, Hirsau und Siegburg. »Beten in der Wüste« beschäftigt sich mit den eremitischen Reformbewegungen im 11. und 12. Jahrhundert: Kamaldulenser, Vallombrosaner, die Gemeinschaften von Montevegine, Pulsano, Chaise-Dieu, La Sauve-Majeure, Savigny, Tiron.

Das 7. Kapitel, »Die Zisterzienser«, stellt die Verfassung, die Funktion der Generalkapitel und die Filiationen dieses Reformordens dar und demonstriert, wie hier erstmals ein Orden im eigentlichen Sinn entstand. Das 8. Kapitel zeigt die Kontinuitäten der Reformbemühungen vom 4. Laterankonzil 1215 bis ins 15. Jahrhundert auf und stellt die unter dem Einfluss der Bettelorden entstandenen neuen benediktinischen Gemeinschaften vor (Silvestriner, Olivetaner, Wilhelmiten, Cölestiner). Außerdem geht es um die Reformen von Subiaco, Melk, Kastl, Petershausen und um die ersten Kongregationsbildungen (Valadolid, S. Giustina, Bursfelde). »Bildung oder Askese: Zeiten des Umbruchs (16.–18. Jh.)« handelt von den durch Reformation und Aufklärung bedingten neuen Betätigungsfeldern der Benediktiner in Pfarrseelsorge und Gelehrsamkeit (Kongregation von Saint-Maur) sowie von der Strenge der Trappisten und Feuillanten. Das letzte Kapitel behandelt die Säkularisation ab dem 18. Jh., die Erneuerung des 19. Jahrhunderts (Solesmes, Beuron) und die Gründung der alle Kongregationen umfassenden Confoederatio Benedictina sowie die benediktinischen Gemeinschaften außerhalb der katholischen Kirche.

Zusammengefasst erscheint das Buch, das mit einer Zeittafel, einem Quellen- und Literaturverzeichnis, einigen sehr charakteristischen Abbildungen und einem Register aus-

gestattet ist, für breite Leserkreise, darunter auch besonders für die universitäre Lehre als äußerst nützlich und empfehlenswert.

Patrick Fiska

ULRICH G. LEINSLER: Die Prämonstratenser (Urban Taschenbücher: Geschichte der christlichen Orden). Stuttgart: W. Kohlhammer 2020. 250 S. 15 s/w Abb. ISBN 978-3-17-032389-6. Kart. € 29,00.

Mit einem Festjahr gedenken die Prämonstratenser des 900. Jahrestages ihrer Ordensgründung durch den heiligen Norbert von Xanten. Es hat am ersten Adventswochenende 2020 begonnen und endet am Fest der Taufe des Herrn 2022. Rechtzeitig zum Jubiläum ist dazu das anzuzeigende Buch über die Geschichte des Chorherrenordens erschienen. Es stammt aus der Feder des emeritierten Regensburger Philosophieprofessors Ulrich G. Leinsle, einem Prämonstratenser aus dem oberösterreichischen Stift Schlägl und Präses der historischen Kommission des Ordens. Mit dem neuen Buch legt er eine Zusammenschau über die Entwicklung und den aktuellen Stand des größten Ordens regulierter Chorherren der katholischen Kirche vor.

Leinsle zeigt auf, dass sich die Entstehung des Prämonstratenserordens nicht punktuell an einem Datum festmachen lässt, sondern dass es sich um einen längeren Prozess handelte, dessen erster Höhepunkt die Ablegung der Profess von Norbert von Xanten und seiner Mitbrüder am Weihnachtsfest 1121 im nordfranzösischen Prémontré war. In der im niederbayerischen Landkreis Straubing-Bogen (Diözese Regensburg) gelegenen Windberger Pfarr- und Klosterkirche Mariä Himmelfahrt weist das Deckenfresko »*Nativitas Christi – Nativitas Ordinis*« in eindrucksvoller Weise auf Weihnachten als Geburtsfest des Ordens hin.

Der Autor beschreibt Aufstieg und Fall des Ordens in seinen Glanzzeiten im Mittelalter sowie die darauffolgenden harten Zeiten, die der Orden in der Reformation und der Säkularisation im Spannungsfeld von Kirche und Staat sowie auch verschiedener staatlicher Strömungen untereinander durchmachen musste. Selbst innerhalb der Kirche und des Ordens mit seinen verschiedenen Observanzen war der Orden nicht von Auseinandersetzungen verschont geblieben.

Durch die Folgen von Säkularisation, Aufklärung, Französische Revolution und Napoleonischen Kriegen fast ausgelöscht, entstanden im 19. und 20. Jahrhundert aus den wenigen verbliebenen Abteien wieder Klöster, deren »Töchter« sich heutzutage auf allen Erdteilen befinden. Zu diesen Töchtern zählen auch die drei in Deutschland nach der Säkularisation wiederbesiedelten Abteien Speinshart in der Oberpfalz (1921), Windberg in Niederbayern (1923), beide in der Diözese Regensburg gelegen, und Duisburg-Hamborn (1959) im Bistum Essen. Von den beiden »Enkeltöchtern« wurde nur auf das Hamborner Priorat in Magdeburg hingewiesen. Dagegen fand das Windberger Tochterkloster Roggenburg (Diözese Augsburg) keine Erwähnung. Seit 2008 besteht zudem am Ort der ehemaligen Prämonstratenserabtei Neustift in Freising eine Niederlassung mit jungen Prämonstratensern aus der indischen Abtei Jamtara. Zuständiger Oberer für sie ist im Auftrag seines indischen Mitbruders der Windberger Abt Hermann Josef Kugler.

Während die Mitgliederzahl in Europa, dem ursprünglichen Wirkungsgebiet des Ordens, stagnierend oder rückläufig ist, sind besonders in Indien und Lateinamerika aufblühende Konvente zu verzeichnen. Insgesamt umfasst der Orden (Stand: 31. Dezember 2018) 1.160 männliche und rund 130 weibliche Angehörige in 46 selbstständigen Kanonien mit 77 Ordensniederlassungen auf allen fünf Kontinenten. Hinzu kommen noch